



Mein Start - in schwierigen Zeiten!



**Liebe
Genossinnen
und Genossen,**

ich bedanke mich von ganzem Herzen für die Wahl zum neuen Vorsitzenden. Vor mir und dem neugewählten Vorstand liegen spannende zwei Jahre. Matthias Ederhof möchte ich für die hervorragende Arbeit der letzten Jahre danken.

Die neue Legislatur beginnt mit einer besonderen Herausforderung. Grundlegende Mechanismen des öffentlichen Lebens und der Parteilarbeit sind außer Kraft gesetzt. Die Pandemie wird unser Leben auf unabsehbare Zeit beeinflussen. Nun muss auch die Digitalisierung innerhalb der SPD vorangetrieben werden. In Zeiten, in denen direkte Kontakte untersagt sind, müssen neue Wege beschritten werden. Virtuelle Vorstandssitzungen und Veranstaltungen. Über Messengerdienste inhaltlich arbeiten. Denn klar ist, dass Europa gerade in der Stunde der Not eine starke Sozialdemokratie braucht. Ein Stillstand un-

serer Arbeit darf es nicht geben. Die Herausforderungen unserer Zeit warten nicht darauf, dass wir uns wieder in einem Raum zusammensetzen können. Noch immer warten Menschen an Griechenlands Küste auf Asyl, europäische Nachbarn stehen vor einer neuen Wirtschaftskrise und die Wirtschaft entwickelt sich derzeit zu Ungunsten der Mittelschicht und Einkommensschwachen. Einzelhandelsbeschäftigte, Angestellte in medizinischen und pflegenden Berufen, Fernkraftfahrer*Innen und viele weitere, die wir derzeit zu Recht unsere Helden nennen, verdienen endlich eine gerechte Behandlung, um langfristige finanzielle Sicherheit zu haben.

Corona kann und muss ein Wendepunkt unserer Gesellschaft sein. Weg von 10.000 Meilen -Lieferketten hin zu einer nachhaltigeren Ökonomie in Europa. Unternehmen müssen Anreize und Sicherheiten bekommen, Industrien in Europa wieder erblühen zu lassen. Um über diese Möglichkeiten zu debattieren findet jeden Montag ab 19:00 Uhr eine digitale Veranstaltung in Schnelsen statt. Um alle Generationen einzubinden, ist es auch möglich, per Telefon teilzuneh-

men. Nach den ersten Malen erfreuen sich unsere Veranstaltungen auch bei den älteren Mitgliedern großer Beliebtheit. Wenn Du an einer Sitzung teilnehmen möchtest, melde dich gerne bei mir. **Unsere bis zum jetzigen Zeitpunkt größte Veranstaltung findet am 11. Mai 2020 statt.** Wir konnten Niels Annen als Gast für unsere erste Digitale Mitgliederversammlung gewinnen. Niels wird Euch nach einem kurzen Bericht aus dem Bundestag für Eure Fragen zur Verfügung stehen.

Wenn Du Hilfe brauchst beim Einrichten oder Testen der Technik, stehe ich Dir gerne zur Verfügung! Es ist mir ein besonderes Anliegen, jedem Mitglied die Tür zur Teilhabe in unserer Partei zu öffnen. Nur wenn wir miteinander diskutieren und uns austauschen, kommen wir weiter voran. Ich freue mich darauf, Dich zu hören und mit Dir zu debattieren. Für die Zeit bis dahin kommt im Nachgang noch ein kleiner Buchtipps von mir. Welches Ihr im Schnelsener Büchereck kaufen könnt. Ein Buch zum Lachen und zum Grübeln.

*Bleibt gesund
Euer Nico Martens*

Bericht aus der Bürgerschaft - Sabine Jansen

Mit einem tollen Wahlergebnis sind wir am 23. Februar als stärkste Partei wieder in die Hamburger Bürgerschaft eingezogen. Für Niendorf - Schnelsen - Lokstedt konnten 2 Wahlkreislistenplätze wiedergewonnen werden. Marc Schemmel und ich sind seit dem 18. März offizielle Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft. Zur Fraktionssitzung am 16. März wurden noch alle alten und neuen SPD-Bürgerschaftsabgeordneten eingeladen und hatten so die Möglichkeit, sich kennenzulernen.

Und dann änderte sich alles ganz schnell. An der ersten Bürgerschaftssitzung am 18.3. durfte nur die Hälfte der SPD-Abgeordneten teilnehmen, und seitdem wechseln sich die Teilnehmenden immer ab.

„Die nächsten Wochen und Monate werden unsere Stadt vor besondere Herausforderungen stellen. Es geht darum, die Auswirkungen der Coronavirus-Epidemie soweit wie möglich zu begrenzen. ...“, das verkündete Peter Tschentscher am 15. März - an meinem Geburtstag - vor gut sieben Wochen. Die schlimmsten Befürchtungen haben sich nicht bewahrt und jetzt sind wir froh, dass die Neuinfektionen sinken. Natürlich bleiben Einschränkungen und neue Vorsichtsmaßnahmen werden angeordnet. Eine Mund-Nasenbedeckung muss an vorgegebenen Orten getragen werden. Dazu gibt die Pressestelle der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz regelmäßige Informationen heraus, zu finden unter:

<https://www.hamburg.de/coronavirus/>

Und wie war nun mein Einstieg in die Bürgerschaftsarbeit: Informationen laufen über E-Mails und über Telefonkonferenzen. Ich finde die wöchentlichen Berichte der verschiedenen Senatoren über aktuelle Situationen wichtig und gut, aber auch die Möglichkeit der Bürgerschaftsabgeordneten, anschließend Fragen zu stellen, ist notwendig. Es ist alles nicht optimal! Aber das wissen wir alle. Jetzt laufen die Koalitionsgespräche und wenn diese abgeschlossen sind, erst dann werden die Fachausschüsse gebildet und auch entschieden, wer in welchen Fachausschuss kommt. Meine erste Wahl ist der Gesundheitsaus-

Fortsetzung: auf Seite 3

Führt uns Industriefeindlichkeit und Protestfreudigkeit zu einem sozialen Kollaps ??



Die Strukturkrise in der Industrie, durch Digitalisierung und Klimawandel, ist im vollen Gange.

Die Folgen werden wir alle spüren. Sei es

durch Einschnitte bei unseren Lebensgewohnheiten oder bei den Einkommensspielräumen.

Die wirtschaftliche Leistungskraft mit Ihren Zuwachsraten, durch Export und Verbrauchernachfragen, sorgte bisher für den „Sozialen Frieden“ in Deutschland.

Wer glaubt diesen Wohlstand allein durch einen Umbau der Industrie in eine Dienstleistungsgesellschaft zu gestalten, wird diese Illusion nach den heutigen politischen Vorgaben bald verlieren.

Die Zahlen, allein in der Autoindustrie mit Zulieferern, werden sich je nach

Aussage verschiedener Forschungsinstitute, bis 2030 zwischen 230 Tsd. bis 410 Tsd. Beschäftigte verringern.

Das würde bedeuten – selbst bei einer „gelungenen“ Transformation durch Umschulungsprogramme in die Dienstleistungsbereiche – dass ein durchschnittliches Jahreseinkommen der Betroffenen von ca. 56 Tsd. € auf 39 Tsd. € fallen würde.

Das wird eine soziale Spaltung vertiefen und den sozialen Frieden bedrohen.

Hier müssen deshalb über technische Innovationen und organisatorische Strukturen neue Wege für alle Industriezweige gefunden und beschritten werden.

Im Rausch der Industriefeindlichkeit – die auch noch vom Verhalten z.B. des VW Konzernes bei der Dieselabgasfrage befeuert wurde – wird der Blick

auf die soziale Frage eines einseitigen Umbaus oft verstellt und unterschätzt.

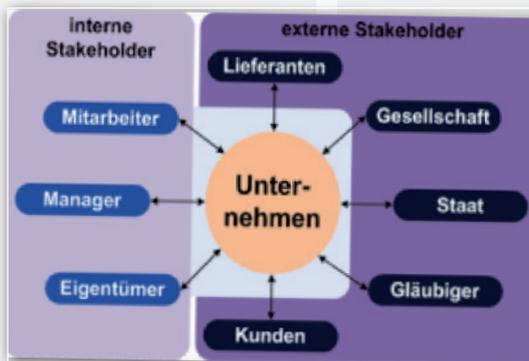
Es ist also notwendig mehr Geld für Technik- Forschung und Entwicklung an die Hand zu nehmen und wieder junge Menschen für technische Innovationen zu begeistern. Beispiele dafür kann die Wasserstofftechnologie für Individualverkehr oder Stahlerzeugung sein.

Wichtig ist es einen sozialverträglichen Umbau mit Staatsgeldern nicht allein der Privatwirtschaft zu überlassen.

Im Sinne von Stakeholderbeteiligung darf sich der staatliche Einfluss dann nicht auf Fördergelder und Subventionen beschränken.

Ergänzt durch tarifgebundene Handwerkliche Dienstleister und Mitbestimmung von Gewerkschaften und Betriebsräten wäre meines Erachtens ein solches Modell überlegenswert.

von Herbert Oetting



Mutlos oder verantwortungsbewusst ??

- Rentenkommissionsbericht der Regierung im März 2020 -

Nach zwei Jahren hat die Kommission folgende Empfehlungen vorgelegt:

- Kein Wechsel im bisherigen Rentensystem .
- Kein Einbezug von Beamten, Selbständigen und Abgeordneten.
- Das Renteneintrittsalter wird weiterhin schrittweise auf 67 Jahre angehoben.

Eckpunkte hierfür sind:

- Ab 2026 gilt eine Haltelinie von 7 Jahren bis vorerst 2034.
- Das Rentenniveau soll 44 – 49 % betragen
- Der Beitragssatz soll sich bei 20 - 24 % bewegen – im Wechselspiel mit Senkung / Erhöhung anderer Sozialbeiträge.
- Privates „Altersversorgungsprodukt“ soll geschaffen werden. - Ein echter Staatsfond wie in Schweden wird jedoch nicht empfohlen.

- Weitere Empfehlungen sollen durch einen neuen „Beirat“ ab 2026 erfolgen.

Deutlich wird, dass es sich bei dem Vorschlag um einen „Minimalkonsens“ in der Kommission handelt.

Der DGB gab ein Sondervotum von mind. 48 % Rentenniveau ab. Das deckt aber nicht seine Forderung zum

den Vorschlägen der Kommission als „notwendige Veränderungen“ nicht im Wege stehen wollen.

Ich halte ein privates „Altersversorgungsprodukt“ wie eine „neue Riesterrente“ für bedenklich.

Ferner fehlt mir dann auch ein Vorschlag für eine staatlich verordnete Betriebsrente für alle Betriebe, ohne Eigenbeteiligung, die dem gesetzlichen Rentensystem Gelder entzieht.

Welche Auswirkungen die Coronakrise auf alles hat, ist hier noch nicht ersichtlich!

Auch wenn nicht immer alles in Frage gestellt werden muss:

Es handelt sich, meines Erachtens, insgesamt bei dem Vorschlag nicht um einen großen Wurf und schon gar nicht um einen Befreiungsschlag aus der Rentenproblematik.

von Herbert



Einstieg in eine Erwerbslosenversicherung durch alle Beschäftigten ab.

Interessant ist, dass die Arbeitgeber

Bericht aus der Bezirksversammlung

Liebe Schnelsener,



wir haben uns in den letzten Wochen auf Bezirksebene für eine soziale Servicehotline für ältere Personen, die keine Unterstützung bekommen können, eingesetzt.

Im Zeitraum von 7 bis 19 Uhr Montag bis Sonntag kann unter der Nummer 040/4 28 28 8000 nach Hilfe gefragt oder auch als Helfer Hilfe angeboten werden. E-Mail: hamburghilftsenioren@service.hamburg.de Umgesetzt wurde dies vom Hamburger Senat.

Außerdem hätten wir sehr gerne eine Drive-In / Walk-In Corona-Teststelle in Eimsbüttel erhalten. Dies wurde von Grün-Schwarz abgelehnt, und auch der Hamburger Senat möchte lie-

ber eine Corona-Praxis für Eimsbüttel. Dies soll zeitnah umgesetzt werden.

Die Notangebote und digitalen Angebote des Bezirksamts laufen laut Kay Gätgens gut, daher besteht aktuell keine Erfordernis, das Bezirksamt schnell wiederzueröffnen. Eine Eröffnung ist stufenweise geplant. Vor dem ReOpening muss Schutzausstattung für Mitarbeiter vorhanden sein.

Aktuell sind nicht Corona betreffende Anträge zurückgestellt. In Arbeit sind: „Objektivierung Verkehrsbelastung Puckholm“, „AKN Taktverdichtung und Durchfahrten Hbf“, „S21 Ausbau“, „Anfrage Tuberkulosemanagement“. Wer sich in diese Themen einbringen möchte, bekommt den Antrag gerne zugeschickt und kann Änderungs- und Verbesserungsvorschläge einarbeiten.

Eine aktuelle Corona- Anfrage in Arbeit betrifft die Erfassung der Bedarfe

in Eimsbüttler Pflegeheimen, Seniorenwohnanlagen und im Eimsbüttler Albertinen-Krankenhaus. Dies ist ein großes politisches Problem, dass Bedarfe nicht solide bekannt sind. Daher denken wir, dass diese Anfrage eine wertvolle Hilfestellung leisten kann.

Ich wünsche euch viel Gesundheit und Glück und dass wir es schaffen, in Ruhe ein paar Gänge runterzufahren und die Tage der Nicht-Betroffenheit von Corona wertzuschätzen, trotz aller Einschränkungen. Wenn es geht, versucht euch täglich etwas zu bewegen, wenn es die Zeit zulässt. Wenn man gerade nichts zu tun hat, sind auch leichte Übungen in der Wohnung gut. Hört dabei auf euer inneres Gefühl. Nur bitte drauf achten, dass man sich nicht verletzt. Meldet euch bei Problemen, und wir werden alles tun, um Lösungen zu finden.

Herzliche Grüße: Ann-Kathrin

Erbschaft für ALLE !??

- Ungleichheit ist nur das Ergebnis politischer Entscheidungen ! -

Diese zentrale Aussage des neuen Buches „Kapital und Ideologie“ von Thomas Piketty hört sich vorerst gut an, lässt aber viele Fragen offen.

Er sagt, dass die Herrschenden immer nur eine raffinierte Geschichte gebrauchen wie z.B.:

„Dass wir reich sind, ist in Eurem Interesse. Nur so sind wir in der Lage, für Euch dafür zu sorgen, dass Ordnung, Stabilität und Wohlstand herrscht“

Das ist ein Beispiel für solch eine Ideologie, die auch Dinge beinhalten muss, welche nicht vollkommen falsch sind und eine Mindestplausibilität haben. Sie deckt aber meistens nur heuchlerisch die eigenen Interessen ab.

Hierbei sind diese Regime lernfähig und nutzen die unterschiedlichen Ansprüche der Menschen, bei u.a. Eigentum, Bildung, Steuersystem oder Alterssicherung aus.

Warum entscheiden sich aber Menschen bei demokratischen Wahlen dafür, in einem solchen System zu leben ?

- Viele sehen „Ungleichheit“ nicht immer als etwas Schlechtes.
- Es gibt unterschiedliche Lebensziele und nicht nur den finanziellen Erfolg. usw.

Wie sollte aber auch ein anderer Weg aussehen???

- Der Zusammenbruch des „Sozi-

alismus“ führte für viele zu einer Ernüchterung in der Frage zu einer alternativen Wirtschaftsordnung.

- Die Linke in Europa hat seitdem versäumt, eine andere Wirtschaftsordnung zu entwickeln und anzubieten.
- Sie schloss sich dem Kapitalismus mit einer „freien Marktwirtschaft“ an, der den Wohlstand für alle versprach.
- **FOLGE:** Unter- und Mittelschicht fühlten sich „abgehängt“ und folgten teilweise Populisten und fremdenfeindlichen Parteien mit einfachen Botschaften, wie „Nationale Abschottung“, als Lösungen.

Thomas Piketty schlägt hier eine „Erbschaft für alle“ ab dem 25. Lebensjahr vor, die mit ca. 120 000 € zur privaten Gestaltung ausgestattet und als Ergänzung zur öffentlichen Daseinsvorsorge die Existenz sichern soll.

Mir ist allerdings nicht klar, wie die Finanzierung aussehen soll und eine „sinnvolle“ Nutzung dieser „Erbschaft“ zu steuern ist.

Auch sehe ich - gerade heute - die Frage offen, wie sich unsere Gesellschaft nach der Pandemie und dem Klimawandel für eine solidarische und lebenswerte Zukunft entwickeln wird und soll.

Wahrscheinlich ist das beides eine

Herausforderung an ein Wirtschaftssystem, das zukünftig anders aussehen wird als heute.

Das bietet allerdings auch die Chance, hieran mitzugestalten.

von Herbert

Fortsetzung: von Seite 1



schuss und dann der Ausschuss Schule – ich werde sehen, was wird. Im neugebildeten Sonderausschuss zum Thema Corona werde ich Mitglied sein. Meine Arbeit im Ausschuss dreht sich

um Gesundheitspolitik.

Erfreulicherweise werde ich ab dem 01.06.2020 ein Bürgerschaftsbüro in der Frohmestraße haben. Nico Martens wird als Büroleiter im Abgeordnetenbüro arbeiten. Eine zweite Mitarbeiterin arbeitet seit 01.05.2020 für mich.

Erreichbar sind wir bereits jetzt für Bürger*innen aus Schnelsen – Nienendorf - Lokstedt unter der Telefonnummer 040-328 929 810 und der E-Mail info@sabinejansen.de

Sabine Jansen

**Umdenken und Umsteuern nach der Coronakrise
- nur mit der SPD -**

Einen Kommentar liest man in der Coronakrise immer wieder:

Nichts werde in Zukunft mehr so sein wie zuvor...!



Diese Aussage lässt ich auch weniger floskelhaft formulieren: Es hat sich gezeigt, dass die soziale Marktwirtschaft und die sozialen Sicherungssysteme, welche die Lebenssituation

von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gerade in einer unvermutet hereinbrechenden Krise stabilisieren, unverzichtbarer Bestandteil einer rechtsstaatlichen Demokratie sind: Nur der Staat kann den viel beschworenen Kreislauf von Arbeit, Gütern und Finanzen am Laufen halten, wenn ganze Branchen vor dem Aus stehen.

Die Ausrichtung der SPD (und von Gewerkschaften) hat sich nachgerade ausdrücklich bestätigt, auch gegen den politischen Mainstream und viele Kommentatoren: Für die Menschen in unserer hochkomplexen nachindustriellen Gesellschaft ist nicht der Abbau, sondern der Ausbau, die krisenfeste Verfeinerung des Sozialstaats angebracht, damit das hehre Versprechen der „Individualisierung“ – jeder sei seines Glückes Schmied - wenigstens ansatzweise umgesetzt werden kann.

Plötzlich hat man die Menschen an der unteren Lohnskala als „systemrelevant“ entdeckt, nicht die flinken Börsenjungs, sondern die Pflegerinnen und Pfleger, die Ärzte, Schwestern, Paketboten, Müllwerker, Polizisten etc. - all jene, die den (öffentlichen) Betrieb am Laufen halten. Man hat erkannt, auf welchen Schultern die meiste Arbeit und die größte Anstrengung liegt: Bei den alleinerziehenden Müttern (und Vätern), die ihre Kinder nicht bei

Großeltern oder KITA abgeben können, sondern die Arbeit und Kinderbetreuung meist allein schultern müssen. Plötzlich stellt man massenhaft fest, wie gering – gemessen an den Lebenshaltungskosten – unsere Ersatzzahlungen im Krisenfall sind. Und wie niedrig die Löhne in vielen Branchen, von Zeitarbeitern und Scheinselbstständigen ganz zu schweigen. Was sind denn 60% des Nettolohns für eine vollzeitbeschäftigte Tresenkraft in der Gastronomie, der ja bei geschlossenen Türen auch die Trinkgelder fehlen? 600 bis ca. 700 EUR? Das kostet ja schon die monatliche Miete.....

Dass genau jetzt, mit dem Argument, der Staat müsse seine Krisenkosten auch wieder hereinholen, aus den Reihen der CDU/CSU und der FDP der Versuch unternommen wird, die eigentlich schon beschlossene „Grundrente“ zu verschieben, zeigt, dass für einige der Applaus für die Pflegekräfte ein wohlfeile Aktion ist: Denn es sind genau diese Menschen, die in eine schlechte Altersabsicherung hineingewachsen sind und weiterhin hineinwachsen.

Da hilft kein Balkonapplaus und auch keine Einmalprämie Hier ist grundsätzliches Umsteuern angesagt.

Wenn alle diese Menschen systemrelevant sind, dann müssen sie auch angemessen bezahlt werden. Und hier muss der öffentliche Arbeitgeber Vorreiter sein.

Umdenken gilt übrigens auch für manchen Sozialdemokraten: Als Anhänger von Keynes weiß man, dass in Krisenzeit nicht die Unternehmen, sondern staatliche Konjunkturprogramme den Kreislauf wieder in Schwung bringen müssen- auch und gerade durch Verschuldung. Was wir vielleicht überhört haben: In Boomzeiten muss das geliehene Geld schrittweise zurückgezahlt werden, damit das Schuldenkonto im Laufe der Zeit nicht immer höher wird (und die fälligen Zinsen wiederum wohlhabenden Gruppen, Institutionen zugutekommen.)

Wie gut, dass Deutschland es in den letzten Jahren geschafft hat, die Staatsverschuldung unter 60 % zu drücken: jetzt können wir – wie Olaf Scholz es etwas flapsig formulierte - die „Bazooka“ – auspacken, d.h. staatliches Geld einsetzen, um zu retten, was zu retten ist. Und uns dann an die zukunfts-feste Reorganisation machen:

Zugegeben, dazu benötigt der Staat Geld, das er sich dort holen muss, wo es für die Gesamtgesellschaft relativ unproduktiv versickert: aus den verschlungenen Pfaden der Finanzwirtschaft, den windigen Geschäften mancher Hedgefonds, den Derivate-spekulationen etc.

Dann können wir vielleicht noch einmal gründlich darüber nachdenken, ob nicht doch die Einrichtung eines bedingungslosen Grundeinkommens (ohne Flickschusterei und bürokratische Bedürftigkeitsprüfung) die bessere Lösung ist: Die schnelle Reaktion unserer Behörden auf die Coronakrise hat doch gezeigt, dass das möglich und sinnvoll ist.

Und wir sollten endlich die Konturen einer umwelt-(klima-) verträglichen Wachstumspolitik genauer herausarbeiten, also nicht Wachstum um jeden Preis, an dem Ast sägend, auf dem wir sitzen. Letztlich sind es die unkontrollierten und unkontrollierbaren Nebenfolgen der marktwirtschaftlichen Globalisierung, die manch satte Gewinne, Wohlstand für die Mittelschichten, aber auch soziale Verwerfungen (Stichwort: „Prekariat“) und die Gefahren einer bisher unbekanntem Pandemie beschert haben: Derartig disruptive Ereignisse sind auch in Zukunft nicht auszuschließen, wenn wir nicht endgültig verinnerlichen: Wachstum geht auf Dauer nur in Respekt vor der Natur und nicht gegen sie. .

von Petra Röder

Porträt Adrian Azizi

Als Beisitzer unter unserem Distriktsvorsitzenden Nico Martens und zusätzlich Kreisdelegierter übernehme ich Verantwortung für die SPD Schnelsen. Mit 35 Jahren sehe ich mich zum einen als Mediator zwischen den Generationen innerhalb der SPD und auch nach außen, denn Schnelsen ist ein vielfältiger Statteil mit unterschiedlichen Altersgruppen. Gleichzeitig besitze ich auch vielfältige Eigenschaften und Fähigkeiten, mit denen ich mich für Schnelsen und die SPD einbringen möchte. So bin ich sportlich aktiv eingebunden als Jugendfußballtrainer bei Eintracht Norderstedt, besitze Berufserfahrung in Handel, Marketing sowie in der Marktforschung und verfüge auch mit einem M.Sc. in Betriebswirtschaft über einen fortgeschrittenen akademischen Grad. Als Ehemann und Vater von zwei Söhnen bin ich eine familienorientierte Person mit Verständnis für die großen Herausforderungen im Familienalltag.

Meine Kernziele sind: Förderung der Familienfreundlichkeit in Schnelsen, Einsatz für die Gründung einer neuen weiterführenden Schule, Aktivitäten für Antidiskriminierung und ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE).

IMPRESSUM

- **Herausgeber / V.i.S.d.P.**
Vorstand der SPD Schnelsen
- **Redaktion und Herstellung dieser Ausgabe:**
Astrid Bruchmann, Sylvia Börner, Nico Martens
- **Druck & Gestaltung**
Druckservice Jansen, 22457 HH
- **Redaktionsschluss**
nächste Ausgabe: 30.06.2020
Auflage: 180 Exempl. (digital + Print)
- **Bankverbindung**
SPD-Schnelsen
Hamburger Volksbank
IBAN: DE 51 2019 0003 0086 5968 02
BIC: GENODEF1HH2

Wissenschaftler sollen beraten, Politiker entscheiden!



„Nach einer Weile konnte man sich an alles gewöhnen.“ Dieser Satz stammt aus meinem Lieblingsbuch, „Der Fremde“ von Albert Camus, und dieser Satz beschäftigt mich sehr. Wir leben nämlich in einer Zeit, in der ein großer Teil der Bevölkerung durch Klima- und Coronakrise eines lernt und fordert: Die Wissenschaft habe Recht und auf sie sollte man hören. Ersterem stimme ich zu, denn die Analyse, dass gegen den menschengemachten Klimawandel etwas getan werden muss - und zwar schnell - und dass die Anzahl an

COVID-19-Neuerkrankungen möglichst niedrig sein soll, damit wir keine Überbelastung in den Krankenhäusern vorfinden, ist für mich klar.

Das Problem fängt dort an, wo wir von Wissenschaftler*innen mehr als nur eine Analyse und Vorschläge zu Maßnahmen einfordern. Wenn Hashtags wie #drosenultras auf Twitter trenden und immer mehr Menschen „einbisschen Demokratieeinschränkung“ gleichgültig ist, ist das für mich ein Problem. Wir müssen uns bewusst werden, wo und bei wem die Kompetenzen liegen.

Wissenschaftler*innen analysieren die Situation, und ihre Lösungsvorschläge sind eben nur Empfehlungen. Virolog*innen können gar nicht demo-

kratische Grundrechte in ihre Analyse mit einbeziehen, denn das ist die Aufgabe der Politik. Daher ist es wichtig, dass wir bei einer Rollenverteilung bleiben, in der Wissenschaftler*innen als Berater fungieren. So wie die SPD zum Beispiel in der Klimapolitik richtigerweise alle mitnehmen möchte, müssten wir auch bei der Coronakrise zusehen, dass wir bei unseren Maßnahmen alles im Blick haben. Auch wenn Technokratien für den einen oder anderen gut klingen mögen: Gerhard Schröder hat uns gezeigt, wohin dutzende Expertenkommissionen uns führen können.

von Armin Scharifzadeh

+++ Infos +++ Infos +++ Infos +++

Wir gratulieren zum Geburtstag im Mai + Juni 2020 - und nachgeholt: März + April - ab dem 70. Lebensjahr:

- Henning Ederhof**
- Ali Kayhan**
- Michael Schlender**
- Gertraud Harder**
- Manfred Giersiepen**
- Herbert Oetting**
- Walter Barthold**
- Beate Riedemann**
- Kay-Peter Wulf**
- Günter Wetjen**
- Jesko Husla**

Daten werden in der Online-Version nicht veröffentlicht!

... und zu den „runden“ Geburtstagen

Alles Gute wünschen
Distriktvorstand + Redaktion



Empfehlung für die Zeit daheim: Qualityland

Willkommen in QualityLand, in einer nicht allzu fernen Zukunft:

Alles läuft rund - Arbeit, Freizeit und Beziehungen sind von Algorithmen optimiert. Trotzdem beschleicht den Maschinenverschrotter Peter Arbeitsloser immer mehr das Gefühl, dass mit seinem Leben etwas nicht stimmt. Wenn das System wirklich so perfekt ist, warum gibt es dann Drohnen, die an Flugangst leiden, oder Kampfbomber mit posttraumatischer Belastungsstörung? Warum werden die Maschinen immer menschlicher, aber die Menschen immer maschineller?

Marc-Uwe Kling hat die Verheißungen und das Unbehagen der digitalen Gegenwart zu einer verblüffenden Zukunftssatire verdichtet, die lange nachwirkt. Visionär, hintergründig - und so komisch wie die Känguru-Trilogie.

ISBN: 978-3-550-05015-2



Nachruf für Renate Schmüser

Renate Schmüser ist gestorben. Die Dame mit Hut, Genossin aus Niendorf, die auch wir in Schnelsen immer als hilfsbereit kannten. In Schnelsen nahm sie an Veranstaltungen teil, da sie in Schnelsen wohnte. Ebenso wie ihre Tochter und deren Ehemann, Schnelsener Genossen. Aktiv war Renate Schmüser im Sozialverband Deutschland als Vorsitzende im Kreisverband West und zuletzt Vorsitzende im Ortsverband Niendorf-Schnelsen.

Ihr großer Einsatz galt immer der Arbeit für Schwerbehinderte. Für diese Arbeit erhielt sie 2009 den Bürgerpreis der Bezirksversammlung Eimsbüttel.

Nun ist sie ihrer schweren Krankheit erlegen. Wir sprechen ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn unsere herzliche Anteilnahme aus.

Der Vorstand der SPD Schnelsen

DRUCKSERVICE JANSEN
Kopieren • Drucken • Grafik • Bildbearbeitung • Beratung

Kopier- und Druckdienstleistungen in Schnelsen
Frohmeistr. 8 - 22457 HH
Tel. 55 00 40 33

Termin: Klönschnack-Telefonschaltung (Telko) am 11. Mai mit Niels Annen. Infos und wie es funktioniert beantwortet Nico; s. Artikel 1. Seite